

Nahe, ferne Nachbarn

Die Ausstellung «Nahbar» versammelt Kunst aus der Ostschweiz und aus Vorarlberg

Über dreissig Künstlerinnen und Künstler stellen in einem ausrangierten Gewerberaum am Blumenbergplatz ihre Werke aus. Ihr Ziel: Grenzen sprengen.

Der langgestreckte Bau aus den fünfziger Jahren mit der weissen Betonlamellen-Fassade fällt auf. Zumal jenen, die am Blumenbergplatz vor der Ampel stehen und die Umgebung mustern.

Ab heute Freitag lädt der leerstehende Bau zum Blick in sein Inneres. Der neue Besitzer der Liegenschaft, Plus Häusler, hat die Räume einer Künstlergruppe um Francesco Bonanno, Martin Gepp und Stefan Schwald für eine Ausstellung zur Verfügung gestellt. Das Projekt heisst «Nahbar» und hat heute abend Vernissage.

«Schnellschuss»

Stefan Schwald bezeichnet das Zusammenführen von St.Galler und Ostschweizer Künstlern mit solchen aus Vorarlberg als erste Absicht der Initianten.

Die Motivation spiegelt sich im Ausstellungstitel: «Nahbar» spielt einerseits auf die räumliche Nähe von Ostschweiz und Vorarlberg an, andererseits auf die Situation als Nachbarn. Dabei ist der Titel nicht ohne Ironie, stehe die geographische Nähe doch in merkwürdigem Kontrast zur Intensität des Austauschs. Von den 34 teilnehmenden Künstlerinnen und

Künstlern stammen sieben aus Vorarlberg.

Die Ausstellung sei innerhalb kürzester Zeit mit kleinstem Budget entstanden, sagt Stefan Schwald – eine Tatsache, die die Auswahl der Künstler beeinflusst hat. Am Projekt «Nahbar» beteiligt sind Kunstschaffende, die einerseits den qualitativen Vorstellungen der Ausstellungsmacher entsprechen, andererseits bereit waren, in der gesetzten Frist und unter den engen Budgetvoraussetzungen ein Werk beizusteuern. Die auf drei Etagen ausgestellten Werke sind teilweise eigens für «Nahbar» geschaffen worden, teils

an die Ausstellungsbedingungen angepasst worden. Einzelne Ausstellungsobjekte stehen zum Verkauf.

Der «Schnellschuss» Charakter, der das Projekt «Nahbar» auszeichne, dokumentiert sich für Stefan Schwald auch im Katalog. Letzterer wolle das Provisorische, Improvisierte und Unperfekte hervorstreichen und nenne sich dementsprechend «Skizzenbuch einer Ausstellung».

Aussen und innen

Gegensätze überwinden, Grenzen sprengen: was die Vermittlung zwischen den beiden Rheinseiten

im grossen darstellt, das vollbringen die Ausstellungsmacher mit der Gestaltung ihrer Einladungskarte im kleinen: sie verbindet aussen und innen. Die weisse, länglich-rechteckige Karte, in die eine feine Lamellenstruktur geprägt ist, symbolisiert das Aussen, die Galerie der Künstlerinnen- und Künstlernamen – sie reicht von Gilgi Gilith Guggenheim über Elisabeth Nembrini bis zu David Murray und Mark Staff Brandl – verweist auf das Innen. H.N.

Bis 11. Januar, Blumenbergplatz 9, offen von Dienstag bis Sonntag von 13 bis 19 Uhr. Vernissage heute Freitag (ab 18 Uhr), Party morgen Samstag (ab 20 Uhr).



Gewerberaum am Blumenbergplatz wird für die Ausstellung «Nahbar» eingerichtet. Bild: Sandra Sutter